



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

XIII. Absatz. Ein andere Würckung der Liebe deß Nächstens/ ist der Eifer
zu der Seelen Heyl.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

XIII.

Ahsatz.

Ein andere Würckung der Liebe des Nächsten /
ist der Eyser zu der Seelen Heil.

Wershil
Ursachen /
rumb man
umb der See-
len Hays ep-
fern soll.

Sich umb des Nächsten Hays und Seelen Seltsam er-
eysrig bewerben / ist gewisslich ein sehr fürreiffendes hohe
Werck und Würckung der Liebe des Nächsten / alswelch
wichtigkeit anrufft / einweders in der Ewigkeit das höchste Glück
abzuwenden / oder hingegen ihme die höchste Glückseligkeit zu
Wir haben schon oben angezeigt / daß den Nächsten wahr-
anders seye / als ihme guts gönnen / und wanns sein kan / im Werk
weisen : ist ihme nun also / so folget hieraus / daß wir unferer / zum
sten tragenden Liebe kein größeres Zeugnis geben können / als ta
Fleiß / Mühe und Sorgen eysrig lassen angelegen sein / die ihme
ihme abzuwenden / und hingegen die himmlische Güter / Frucht
keit zu erwerben / weil under allen Ubeln und Sündern diese die größte
fer uns aber ertliche Ursachen beybringen / die uns zu so hochwichtigen
gen Werck sollen aufmuntern / anstrengen / lust und Ueb machen.

I.
Der Eysers
Fürreifflich-
keit.
Capit. 3. celest.
Hierarch.

Die Erste Ursach ist hergenommen von der fürreifflichen
die von dem heiligen Dionysio so hoch geachtet wird / daß er
sagen darff / es seye under allen Göttlichen Sachen das fürreiff-
Gott das Hays des Menschen betreffend / mit Würden. Nullius
tenti DEO tale est sacrificium ; quale est Zelus animarum.
Allmächtigen Gott kein annehmlicheres / wolgesälligeres Opfer / als
des Nächsten Hays zu befördern. Die Ursach dessen gehet der heil-
mas an die Hand / in deme er sagt : Es seye in der ganzen Welt
feres zu finden / als das Hays der Seelen / in bedencken / daß der
Seel under allen erschaffenen Dingen das fürreiffste ist ; sie ist die
Schönheit der ganzen erschaffenen Creatur / ein Werkstück

lib. 1. in Eze-
chiel. lib. 4.
contra Gent. c.
55.

S. Gregor. 1. 3.
Dialog. c. 1.

ger Glückſeligkeit immerdar lebe. Ist die denckwürdige That Paulini von aller Welt so hoch geachtet worden / der sich freudig die Dienſtbarkeit verkaufft / den Sohn einer armen Wittib dardurch dienſtbar ledig zu machen / da doch die Guttat allem in dem Leben daß der Gefangene zwar frey-ledig / doch aber zumahl nicht weiter noch reicher worden; erlöset man aber ein arme Seel von der Zucht Sünden / auß der Dienſtbarkeit deß Teufels / auß dem Hölischen allwo ſie zwar noch nicht wirklich verhaſſet und gefangen / in der Zeit unſehlbar wurde hinein geworffen werden / und verſetzt man ſie auß der erſchröcklichen Finſternuß in das Liecht der Gnaden / in die der Kinder Gottes / und hernach gar in das Reich der Himmlen / ein weit gröſſere Guttat / als welche Paulinus dem Gefangenen erthat. Dann man erwürbt ihr ein unendlich gröſſers Guts / und zwar durch leichtere Mittel / und iſt diſes ein ſolche Guttat / die ihres gleichnamigen iſt nun denen die Barmherzigkeit üben / die Barmherzigkeit was man ſprechen / was wird dann deme für groſſe Barmherzigkeit widerſprochen / groſſe Barmherzigkeit dem Nächſten erweiſet? Wir was Gutes nicht in diſem Leben angeſehen / und in jenem mit Glori erfüllt werden hero nennet der heilige Paulus die Philippenſer / welche er von dem thumb / und darauf erfolgender Verdammuß zur Wahrheit und ewigen gebracht / Gaudium meum, & corona mea, eine Urfach ſeiner ſtehenden Himmlischer Freud und Glori.

Cap. 4. l.
II I.
Die Liebe gegen unſerem Herrn.

Joan. 21. 15.

Die Dritte Urfach / die uns von wegen ihrer hohen Früchten meiffen ſoll bewegen / iſt die Liebe gegen Chriſto unſerem Herrn und deren ſürnehmſte Würckung iſt der gottſelige Eifer des Nächſten zu beforderen. Als Chriſtus der Herr den heiligen Petrum, und andere ſon uns alle in diſem Puncten wolte underweiſen / redet er ihnen in Worten an: Simon Joannis diligis me plus his? Etiam Dominus quia amo te: Paſce agnos meos. Simon du Sohn Johanne liebet mich mehr als diſe? Ja mein Herr / du wiſſt das ich dich liebe / dann alſo / wie du ſagſt / ſo wayde meine Lämmer / das ſoll das gewis nus ſeyn / daraus man unſählbar möge erkennen / daß du mich lieb habest. Es iſt gewiß und kan ſich nicht ſeelen / daß wir Chriſten Herren liebet / zumahl die Seelen liebhab / und ihme ihre Seelen zu ſorgen laſſe angelegen ſeyn / weil ihme wol bewußt / was groſſe Lieb Chriſt Herr gegen ſie trage / als die er mit ſo großer Mühe erworben / und mit nem Blur erkaufft; und das ſie / im Fahl ſie einiſt die Seeligen wurden / ihme ewiges Lob / Ehr / Danck und Dienſt erweiſen werden.

gegen / im laudigen Jahl sie in die Verdammus gerathen solten / sie ihne
in alle Ewigkeit wurden hassen / lästern und vermaledeyen. Damit
wir dann GOTT dem HERRN solche lobsprächung / lieb / Ehr- und Dienst-
erweisung erwerben / hingegen die so erschreckliche lästern und Ver-
malderung verhüten / und zumahlen das jettige Gut / welches er so teur
erkaufft / und so sehr liebet / ihne nicht enzygen / und dem höllischen Feind
zum Raub werde / kan ein rechgegeschaffener wahrer Liebhaber Gottes we-
niger nicht thun / als das er disfaßls sein eufferstes anwende / all sein
Vermögen daran strecke / und solcher gestalt in so hochwichtiger / und Gott
dem HERRN so vorrätzlicher / oder im widrigen so nachtheiliger Sach-
ten Lieb mit dem Werck selbstn bezeüge. Also ware der heilige Fran-
cisus beschaffen / dan wie der heilige Bonaventura vermeldet / Non se Christi
comparabat amicum / nisi animas foveret / quas ille redemit. Er hielte
göttlich dafür / er fönnte anderst Christi des HERRN wahrer aufrechter ge-
wetter Freund nicht seyn / es wäre dann Sach / daß er sich umb das Hahl der
Seelen / die ihne so vil gekostet / mit höchsten Sorgen und Fleiß bewerben
sollte. Sagte auch / es seye under allen guten Wercken keines / welches dem
HERRN gegen der Seelen Hahl vorzuziehen / ließe ihne auch keines höher an-
zuzeigen seyn / in Erwegung das der Sohn GOTTES selbstn / eben derenwils-
en vom Himmel herab auf die Erden kommen / die Menschheit angenommen /
seiner ihne viljährige Mühe und Arbeit ausgestanden / und endlich gar das Leben dar-
zugeben.

Har also Christus der HERR jederseit seine sonderbahre Liebhaber und
Hülfe heffrig angetrieben / sich eysertig umb des Nechsten Hahl anzunem-
men / er gestattete ihnen nicht / in der stillen Ruhe und süßen Schlaf des in-
nerlichen Sebetts / Verrachtung und beschaulichen Lebens immerdar zu ver-
harren / sonder munterte und weckete sie auf / ihre Verrachtungen und Ver-
schonungen dem Nechsten zum besten ins Werck zu richten. Ego dormio /
sed die Gessons / & cor meum vigilat / Ich schlaffe war / aber mein Herz
wachet / ich halte euch in süßer Ruhe bey meinem Geliebten auf / Vaco / sagt
der heilige Augustinus / & video / quoniam tu es Dominus /
quia Sapientiam scribo in tempore otii / ego requiesco à negotiosis acti-
onibus / & animus meus divinis se intendit affectibus. Ich halte mich war
von den Menschen / und eufferlichen Beschäftten in Einsamkeit abgefondereet /
mein Gemüch ist beschäftiget mit den Gedanken der Weisheit / und in Ver-
schonung demer Herrlichkeit / benebens aber und in dessen sich die Gessons in
heiligem Müßigang der göttlichen Lustbarkeit ergöset / Ecce pulsar ille / qui
dico vobis in tenebris / dicite in lumine / & quod in aure auditis / Mathz. 10. 47

Vita S. Fran-
cisci capit. 9.

Cant. 5. 2.

Tract. 57. in
Joann.

Mathz. 10. 47

¶¶¶¶ 3

pra 3



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

predicare super tecla; Sithe da stehet vor der Pforten und lauffe in die
 nige/ welcher sagt; das was ich euch in der erleuchtenden Fortsetzung
 trachtung und Beschawung eröffne und zu wissen mache/ das soll
 feulich verkündet und an den Tag bringen; was ich euch in der Erleu-
 cheit ins Ohr sage/ das sollt ihr nicht verschweigen/ sonder es in
 Welt kundbar machen. So klopfet dann die innerliche Seelen vor
 der Pforten mit diesen Worten an: Aperi mihi, soror mea, proxima
 columba mea, perfecta mea, quia caput meum replem est rosas
 nes mei guttis noctis: velut si diceret, tu vacas, & contra me
 sum est, tu studes otio paucorum, & abundante iniquitate refectus
 ritas multorum. Mache mir auf/ mein Schwester/ mein Nachbarn
 Taube/mein Vollkommene/sihe mein Haupt ist voll des Rosens
 Haar benäget von den Wasser-Tropfen der Nacht: als wolle er
 vil sagen: du bist in süßer Ruhe in deinem Sämmerlein einig
 lassst dir in den geistlichen Lustbarkeiten wohl seyn; in dessen
 mich aus/ und lassst mich under dem freyen Himmel draussen sitzen
 rest allein deiner eigenen Seelen Seeligkeit ab/ und lassst dir angest
 wie du mir dein Herz durch Liebe zu eigen schenken mögest; in dessen
 fast bey jedermänniglich die Gortlosigkeit überhand/ und du dich als
 Wasser-Tropfen der Nacht/ das ist/ die Sünden/ fallen auf mich
 das ist auf mein Gortheit/ und löschet die Liebe aus: derofallen
 mihi de sanguine meo soror mea, de accessu meo proxima mea
 meo columba mea, de sermone meo, quem plenius in otio
 fecta mea, aperi mihi, predica me. Mache mir auf/ die du durch
 freundschaft mein Schwester/ durch zu Junahung meiner Weisheit
 mein Nachbarin/ durch Naimitit meines Geistes mein Tauben
 und Unerweisung/ die du in deiner gortseligen Einsamkeit von mir
 gen hast/ mein Vollkommene bist/ verschaffe das man mir die Pfort
 che/ damit ich möge hinein kommen/ predige mich/ verkaufe mich
 lium/ und meine Gehatnussen/ seye daran damit ich von deinem
 fande und geliebet werde. So vil der heilige Augustinus: welcher
 einem andern Ort gar recht vermercket/ das zwar ein Weltliche
 dem beschaulichen Leben allzeit ergeben/ und sich von der Liebe gort
 benmenschen daran nit verhindern lasse; jedoch man es die Pfort
 das er dem Nebenmenschen soll zu Hülf kommen/ seye er die gort
 schawung und geistliche Ruhe ein Zielang beseit/ dem Neben
 den Herren selbst/ als welcher in der Person des Nebenmenschen
 leydet/ mit Rath und That/ Hülf und Beystande zuerwehret.

nicht also / wann dein guter Freunde solte Hunger und Durst leyden / oder
sonsten in Nöthen stecke / wann er etwa in ins Rohr / in ein tieffe Gruben /
oder ins Wasser gefallen wäre / wurde alsdann der gegen ihme tragenden
Liebe und Freundschaft ein Begnügen geschehen / wann du nur woltest das
sehen / dich ob seinem üblen Zustande verwunderen / ihn anschauen / loben /
ihm gute Worte geben / deine Hülf versprechen / und ein lehrtes Mitleidenden erzei-
gen? würdest du nicht vil mehr also bald zulauffen / die Hande bierren / ihme
auf alle Mittel und Weis aus den Nöthen zuhelfen? freylich wol / und wer
andere hätte / wäre für keinen wahren Freund zuhalten. Nun so ist Chris-
tus unser wahrer Freund in der Person des Nächsten hungerig / durstig / krank
und sonst an Leib und Seel auf vil andere Weis elend und nothwendig /
und sonst derohalben der wahren Lieb gegen ihm kein Begnügen / wann
wir unser ganzes Leben nur zubringen in Betrachtung / Beschauung / und
andern innerlichen / gottseligen Annütungen / benebens ihme in seinen
Nöthen hülf und trostlos stecken lassen; es hat alles sein Zeit / man muß
das eine thun / das andere aber nicht underlassen / es ist die ganze / lange
Ewigkeit zu der Beschauung Gottes und der gleichen innerlichen Annüt-
ungen verordnet / dort würde man Zeit und Weis genug haben / ihnen be-
ständig abzuwarten / aber das gegenwärtige Leben soll und muß / auf das
bestmögliche guten Theil / dem Nächsten zum besten zugebracht werden.

Dem heiligen Francisco, als welcher Christum den Herren inbrünstig
liebte / war nichts höhers angelegen / als ihme in allem zugefallen. Da er nun
etwas mehr hefftig zu wissen verlangte / was Weis und Weeg solches aufs beste
und vollkommenste geschehen möchete? ob es durch immerwährendes / einsames
Betten / oder durch Predigen / und andere dergleichen Beförderung des
Nächsten Hays seyn köndte? und aber in so zweiffelhafftigen Bedanken seinem
eigen Verstande und Gutachten nicht trauen wolte / hat er sich dessen bey
einigen seinen Ordens-Brüderern / die er von Gott erleuchtet zu seyn ver-
mante / raths befragt / ihnen sein Gutachten / und die Ursachen / die ihme
ein und anderen Theils eingefallen / vorgetragen: und sagte zu behuef des
erhaltenen; beschaulichen Lebens und Abwartung des Gebetts / also: Ihr
wisset / liebe Brüder / daß ich ein ungestudierter Mensch / in Wi-
sen nicht erfahren / beduncket mich auch / daß ich tauglicher seye zu
beschaulichen Leben / und dem Gebett abzuwarten / als zu dem
Leben / und mit dem Nebenmenschen umzugehen / auch größere
Pflichten zu haben / mit Gott / als mit den Menschen zu reden: Zu
dem: so ist das Gebett ein reicher Ubr / prima vilis und großer Verdiensten /
und köndte dardurch herrliche Schatz der himmlischen Güter gesamblet wer-
den.

S. Bonavent.
vita S. Franci.
cap. 12.

den; das Gebett ist ein auserwähltes Mittel / sich bey G. D. zu erlösen / sich mit ihme zuvereinigen / ist benebens ein taugliches Mittel / die Anmutungen zureinigen / und auf Erden ein Engliches Leben zu führen / da hingegen das Predigen und andere dergleichen Werck / ist ein Mittel zur Förderung des Nächsten Hays auf sich nimbt / große Zerkürung bey sich nimbt / Sorgen und Kümmernissen nach sich ziehen / wenn man sich nicht man gehe so behutsam darmit umb als man wölle / gemächlich in allem zu besudlet / und der Andacht ein Abbruch zufüget : *Die und die gleiche Arbeit / sachen bewegen mich dafür zuhalten / es seye besser und ruhiger / wenn ich mich dem einsamen / beschaulichen Leben und dem Gebett erwehlet / als des Menschlichen Hays und erfange. Aber ein Ding ist wichtiges / welches mich vermainem Gutes hefftig widerstrebet / und mich bewegt / mich nicht zu erlösen / den zu fassen / nemlich das Exempel Christi des H. Erren / welcher bey dem seines himmlischen Vatters verlassen / vom Himmel auf Erden herab gekommen / das Menschliche Hays auf alle Mittel und Weg zubereitet / demnach für das allerbeste / daß ich mich nach seinem Exempel zu erlösen / die Ruhe und Lustbarkeiten des einsamen / beschaulichen Lebens zu erlösen / mich umb des Nächsten Hays annemmen / und dessenwegen von dem Arbeit ausschlage. Er wolte aber diesem seinem aigenen Gutes zu erlösen / allerdings trawen / sonder begehrte von seinen Brüdern / sie nicht zu erlösen / in ihrem Gebett G. D. befehlen / und umb Erleuchtung / was mir zu erlösen / Sach zuthun wäre / anhalten / schickte auch dessenwegen einen Engel zu der heiligen Clara, daß auch sie ihro die Sach im Gebett zu erlösen / gelegen seyn / und ihme hernach ihr Gutes darüber erlösen. *Die hier auff der abgeordnete mit der Antwort zurück kommen / ist der heilige Mann / auf die Knie niedergefallen / hat die Armb Creuzweis über sich gelegt / und gesagt; Nun wolan / was ist dann der endliche Zweck / den H. Erren Jesu Christi? Er wolle / sagte der abgeordnete / daß die Heiligkeit des einsamen Lebens verlaßest / und dich umb des Nächsten Hays zu erlösen / laust / bewerbest. Worauf der heilige Mann eysfertig antwortete / daß ihm keiner hat folgen können / und ist von der Zeit an des Heiligen dermassen eysfertig obgelegen / daß er auch über Meer geschickt / die Unglaubige zubekehren.**

Die heilige Theresia, ein Wunder unserer Zeiten / hatte mit dem gleichen zweiffelhaften Gedanken viel zuthun / so aus dem Gebett / sagte sie / einmahls bey mir betrachtete / wie rein und ungeschwungen

Wenn man sich der äusserlichen Geschäften entschlaget/ und aller menschlicher
 Wohnung entäusseret/ hingegen aber wie vielfältig ich da und dort wurde
 erfahren und mich verlossen/ im fall ich mich in der gleichen Geschäften
 und Handlungen wurde einlassen/ hat mir Christus der Herr innerlich mit
 seinen Worten also zugesprochen: Mein Tochter/ gib nur dein Willen darein/
 was es kan nicht anderst seyn/ jedoch seye allein auf das beflissen/ daß du allzeit in
 allem ein aufrechte/ gute Ratung/ und ein unverwendtes Aug auf mich
 und der geschicktest/ damit all dein Thun und Handlung sich so gut es seyn kan/ mit dem
 vernünftigen vergleiche. Und als ich auf ein andere Zeit bey mir erwog/
 ob es nicht besser wäre/ wann ich mich umb des Nächsten Willen/ mit
 vilen Sorgen nicht beladere/ damit ich mich dem Gebett ganz ergeben
 wüßte/ so ist mir innerlich gesagt worden; So lang man hie auf Erden lebt/
 so ist der Gewinn und Wohlstand nicht in dem/ daß man meiner in geist-
 licher Lustbarkeit genieße/ sonder daß man meinen Willen thue. Der heilige
 Philippus Nereus gleichfals ein grosses Lieche unserer Zeiten/ als er bey sich
 einen grossen Lust und Neigung zu dem einsamen/ beschaulichen Leben ver-
 suchte/ hiebens aber besorgte/ es möchte under solcher Begierde erwan-
 gen Unvollkommenheit und eigene unordentliche Lieb verborgen stecken/ hat
 sich dem Gebett ergeben/ er wolle ihme offenbaren/ wessen er sich hierin zu seinem
 Werk und Gesallen zuverhalten hätte; wor auff ihme der heilige Johannes
 der Tauffer erschien/ aus welcher Erscheinung in seinem Gemüt ein heff-
 tige Neigung entstand/ sich nicht allein seines eigenen/ sonder auch
 des Nächsten Hays anzunehmen; und damit er in diesem Vorhaben noch
 mehr gelärctet und befestiget wurde/ seynde ihme bald hernach zwe mit himme-
 licher Blort umbgebene Seelen erschienen/ deren eine ein hartes stuck Brodt in
 der Hand gehabt/ und ohne andere Speis darvon geessen/ hörere zugleich ein
 Gemm/ die zu ihme gesagt/ Philippe, es ist der Wille Gottes/ das du in
 die Wüste/ das ist zu Rom/ mitten under dem Volk lebest/ als wie in einer
 Wüste. Von welcher Zeit an er sich dem Hays des Nächsten ganz erge-
 ben und grosse Früchte geschafft; und dieweil er vilmahlen von dergleichen
 unruhlichen Geschäften verhindert würde/ dem Gebett/ so lang als er sonst
 gemolt hette/ abzuwarten/ pflegte er zu sagen/ es köndte einer Gottliebenden
 dem Seel nichts aneinemers bearganen/ als GOTT umb GOTTES Willen ver-
 lassen/ jedoch wäre sein Herz mit GOTT seinem HERRN unaufgesezt vereiniget/
 daher sein Gemüt/ so oft es die Gelegenheit an die Hand gebe/ zu GOTT
 und war mit solcher Inbrunst/ daß er gezwungen wäre/ sich mit Gewalt in et-
 was darvon abzuhalten/ und dardurch zu verhüten/ damit er nicht gar zu
 oft verückt/ und der Leib von der Erden in die Lüfft erhebt wurde.

Saint Jure. I. Theil. R k k k k So



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

So hat dann die Liebe Gottes sie und allezeit dergleichen mit inbrünstigem Seeleis Effer angezündet / und sie dergleichen Zeit / Leben und Sorg in zweien Theil abzutheilen / den einen in die und beschauung Gottes / den andern aber in dem Hapf des Nächsten Eben diese Liebe hat mehrmahlen die Einsidler auß der Einöden in die her auß gezogen / so offte sie vermercket / daß die Christliche Kirchen verstanden / und ihrer Hülff vornöthen gehabt ; daß ero dann der hiesigius auff eine Zeit / die ihme so liebe / angenehme Einöden verlassen / her Alexandria begeben / die in Gefahr und Zweifel stehende / vergewissen und anzuzeigen / daß die Arrianer Gottlose / und die Feind Christi / Athanasius aber ihr Bischoff / dessen geredete Diner ihm die Göttliche Wahrheit sicherlich unverfälscht vortrage / Zu Zeit des Käysers Valentij auß gleichem Antrib der geschickten Mann Aphrantes bewegt worden / das Closter zu verlassen / und die Statt Antiochia zu begeben / allda als ihne dieser Gottlose Kaiser anetroffen / un verweilich vorgeworffen / was er / als dem das Closter leben zustehe / sich in der Welt finden lasse / auff offentlichem der Statt von einem Haus in das andere herumb lauffe / da er ein Gespräch und schwägen abwarre ; gabe er ihme hierauff in schicknuß diese Antwort : Wann ich ein junges Mädele wäre in manem Haus / und zärtlich auffgezogen / und in meiner Cammer ein sam ich sehe aber einen daher kommen / der unser Haus in Brand bring mainst du / daß ich alsdann in der Cammer verschlossen auff mir sitzen bleiben / die Hände in die Schoß legen / und zwischen / wie du nach und nach zuneme / mich und meine liebe Eltern nummehr ergriffen Aschen verbrenne ? Oder würdte ich nicht weislicher thun / wann ich gesezt der gebrechlichen Schwachheit meiner zarten Jugend / und dem Geschlechts / her auß auff die Gassen lieffe / die Feuers-Blitz außruffete / und eines lauffes hin lieffe Wasser zu zeragen ? du wirst dich Zweifel selbst vernünftiger erachten / daß ich hieinn nicht unweislich wirstu mir dann für übel haben / und in Argem aufdeuten / daß ich jeso allhier in der Statt mitten unter dem Volk einfinde ; dann der Arrianischen Kegeren öffentlich jagethan / dieselbe mit aller Mord Wolgewogenheit beschützet und handhabest / hincogen die jünger verfolgest / welche die Ehr und Hochheit des Sohns Gottes / die anern angefochten wird / verfechten / und du solcher Gestalt das Haus und Geistliche Ruhe verlassen / mich hieher begeben / der Verwundung und wo möglich gar außzulöschten .

Athanas. in civi
Vitr. c. 141.
Hieron. ep. 33.
ad castrat.

Theodor. in
Philothev. c. 9.